

Das ist der Fluch der bösen Tat

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider die Zeit des Stromes schwimmen

Um elektrischen Strom zu sparen, werden die Radiosendungen von Beromünster auf die Zeit von 2 bis 5 Uhr nachts beschränkt. Das Programm umfasst nur Sendungen, welche keinen Lichtverbrauch in den Studios erfordern. Das Programm lautet:

- 2.00—2.30 Pausenzeichen des Landessenders Beromünster. (Im Sommersemester zwecks reichhaltigerer Gestaltung des Programmes: Pausenzeichen von Soffens.)
- 2.30—3.00 Uebertragung der durch Sonnenflecken entstehenden Störungen auf Mittelwellen.
- 3.00—3.30 Uebertragung der durch Sonnenflecken entstehenden Störungen auf Kurzwellen.
- 3.30—4.00 Sprechende Uhr.
- 4.00—4.30 Uebertragung der Geräusche auf dem Bauplatz des Studio-Neubaues in Bern (zugleich Beitrag zu einer Reportage des Berner Nachtlebens).
- 4.30—5.00 Verlesung des Programmes der folgenden Nacht (von Stahlband).

Von diesen drei Stunden dürfen von jedem Konzessionär nur anderthalb Stunden abgehört werden, um ungebührlichen Stromverbrauch zu vermeiden. Die Polizeiorgane sind angewiesen, die strikte Einhaltung dieser Vorschrift durch Hauskontrollen zu überwachen.

Infolge der vermehrten Freizeit des Personals der Studios und der Radiozeitung entstehen Mehrkosten, die eine Erhöhung der Konzessionsgebühr von 20 auf 40 Fr. nötig machen. Das Post- und Eisenbahndepartement zählt auf das Verständnis des Publikums. Pn.

Boshaffes Wortspiel aus USA.

Chirurg zum Patienten: «Könnten Sie eine Operation bezahlen, wenn eine solche nötig würde?» Patient: «Und würden Sie die Operation nötig finden, wenn ich sie nicht bezahlen könnte?» K.

Gottlieb Prometheus

Das Feuer wurde von Prometheus im Olymp gestohlen, Und heute geht ein Halbgott östlich gogen Hölzli holen. W. S.



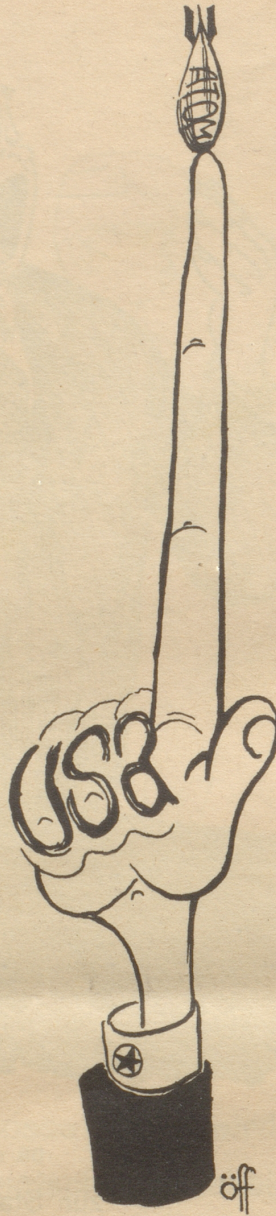
Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 87



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 83



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weltum bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!



Uncle Sams Drohfinger

Hölzli-kriegerische Konjugation

ICH hölzle Zund,
DU feuerst Stein,
ER, Duttli, kauft in Polen ein.
SIE, Migros-Tat, sonst gegenöstlich,
ES schafft Profit, ist darum köstlich,
WIR sind vertrustet. Edle Polen,
IHR handelt Zund mit Monopolen.
Die Mehrzahl
SIE denkt dabei schlicht:
Mit Zundelhölzchen spiele nicht!
W. S.

Das ist der Fluch der bösen Tat

Im Schnellzug Bern-Biel, Coupé 2. Kl.: Bei Abfahrt des Zuges in Bern wurde die Heizung abgestellt. Während der Fahrt erlaubte sich ein Fahrgast, die Heizung wieder einzuschalten. Dies wurde vom Kontrolleur bemerkt, worauf er in ziemlich barschem Tone fragte, wer die Heizung eingeschaltet habe. Als sich niemand meldet, stellt der Kondukteur die gleiche Frage nochmals, diesmal um einen Ton barscher und erboster. Da erhebt sich ein wohlbeleibter, distinguert aussehender Herr, greift nach seinem Hut, lüftet diesen mit Grandezza, macht die Bewegung des Vorstellens und sagt: «Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle, mein Name ist Benjamino Gigli!» – Langes Gesicht des Kontrolleurs und stiller Rückzug bei allgemeiner Heiterkeit. M. B.

Nordlicht

Hans zu Sepp: «Hesch gsee, gescht znacht, das wunderbar Nordliecht?»
Sepp: «Neil!»
Hans: «Jo, do hesch wieder öppis verpaßt. Da hettisch söle gsee, die Belüchtig döt über de Bärg ine, zersch rot, denn violett, denn gääl, ali Farbe.»
Sepp: «Ebe, för da hends wider Schtrom!» Sch.

Die Ecke der Surrealisten

Serenade eines Surrealistenjünglings an Lrak Ilküb

Die eisengitterschwere Nacht ruht auf dem Apfelbaum.
Behutsam leg ich Steinchen auf das Nebelmeer
und reiß die Saiten zentnerkräftig in den Raum,
daß buttermild die Liebste lächelt wie die Feuerwehr.

Und kreuzworträtselhaftes Schweigen klingt in grün.
Tabellen klappern frosterstarrt im Glase. — —
Ich werde kühn und kühner, seh die Galle fliehn,
saphirhaft leuchtet Liebesbalsam aus der Blumenvase.

Korallenrote Lippen flüstern winddurchfegtes Katzenhaar.
Ich hoffe auf Erlösung aus dem Tanz der Wanzen.
Konservenhafte ergeben hör ich Worte, klafferwahr. — —
Mein golddurchwirktes Hühnerauge schwelgt im Ganzen!

Jetzt lautert meine Laute lautlos in die Gartenlaube.
Die Windschutzscheibe ist dem Weinen rosig nah.
Es ist der alte irre Liebesglaube einer Taube:
daß eine Brille singt, bevor sie Erdbeertorte sah. — —

François Daniello Silonka